

G8 dezimiert Sportfördergruppen

Nachmittagsunterricht kollidiert mit Trainingszeiten/Auch Sportvereine betroffen

WIESBADEN Seit 1997 bieten die Gutenberg- sowie die Elly-Heuss-Schule überschulische Talentfördergruppen für sportlich talentierte Kinder an. Zurzeit lässt der im Zuge von G8 vermehrte Nachmittagsunterricht die Teilnehmerzahlen rapide sinken.

Von
Sven Rindfleisch

„Keine Frage, seit G8 sind unsere Talentfördergruppen extrem ausgedünnt“, sagt Jörn Krause, Koordinator des Schulsportzentrums an der Gutenbergschule. Schuld an den rückläufigen Teilnehmerzahlen ist laut Krause der im Zuge von G8 stark angestiegene Nachmittagsunterricht, der nun zwangsläufig mit den Trainingszeiten der Sportgruppen kollidiert. Insbesondere für Schüler von anderen Gymnasien sei es beinahe unmöglich, weiterhin an den Talentfördergruppen (TFGs) teilzunehmen.

Dabei stand genau dieser schulübergreifende Gedanke im Mittelpunkt, als die TFGs 1997 eingerichtet worden sind. Seinerzeit hatte man sich vorgenommen, sportlich talentierte Schüler der Klassen 5 bis 7 aus allen Wiesbadener Schulen und Schultypen zusammenzufassen und so an den Leistungssport heranzuführen. Fördergruppen gibt es an der Elly-Heuss- und an der Gutenbergschule. Während die Gutenbergschule die Sportarten Basketball, Geräteturnen, Judo, Leichtathletik und Tennis abdeckt, bietet die Heuss-Schule Fußball-, Handball-, Volleyball- und Rudergruppen an.



Kaum noch Zeit fürs Training: Die Talentfördergruppe Fußball der Elly-Heuss-Schule. Foto: wita/Stotz

Um auch zukünftig den Schülern anderer Schulen die Teilnahme an den Fördergruppen zu ermöglichen, schlägt Krause eine Harmonisierung der Stundenpläne vor: „Wenn sich etwa alle Schulen darauf einigten, Nachmittagsunterricht nur von Montag bis Mittwoch durchzuführen, könnten am Donnerstag und Freitag die TFGs nachmittags trainieren.“ Da dieses Modell allerdings nicht mehrheitsfähig sei, müsse man sich nun auf die eigene

Schule konzentrieren, bedauert Krause. Für das nächste Schuljahr plant die Gutenbergschule deshalb alle Förderkinder in eine Klasse zusammenzulegen, um so die Koordination der Trainingszeiten zu vereinfachen.

Einen ähnlichen Weg geht die Elly-Heuss-Schule: Das Gymnasium wird die TFGs künftig in den Vormittag integrieren. Damit die Schüler von anderen Schulen auf diese Weise nicht von vornherein

ausgeschlossen werden, sollen laut Schulleiter Reinhard Rzytki auch die Fördergruppen am Nachmittag zunächst bestehen bleiben. Rainer Hofmann, Leiter des Elly-Heuss-Schulsportzentrums, prophezeit allerdings, dass bald keine Schüler mehr von anderen Schulen an den TFGs teilnehmen werden.

Diese Entwicklung habe sich über die Jahre abgezeichnet und sei durch G8 beschleunigt worden. So sei inzwischen nur noch ein Viertel der TFG-Teil-

nehmer nicht von der Elly-Heuss-Schule. In der kommenden Klasse 5 wird es sogar so weit sein, dass bei den geförderten Fußballern nur ein Nicht-Elly-Heuss-Schüler dabei sein wird. Hofmann rät deshalb allen Eltern von potenziellen TFG-Teilnehmern, ihre Kinder gleich an der Schule anzumelden, an der die gewünschte Sportart angeboten wird. Notfalls helfe auch ein nachträglicher Schulwechsel. Kein Problem mit den nachmittäglichen Trainingszeiten haben im übrigen auch die TFG-Teilnehmer von Haupt-, Real- und integrierten Gesamtschulen, da dort kein Nachmittagsunterricht stattfindet.

Nicht so einfach über die Probleme mit G8 hinwegsetzen können sich dagegen Sportvereine und Musikschulen. Hans-Jürgen Portmann vom TV Breckenheim etwa beklagt: „Junge Vereinsmitglieder, die nach der Grundschule auf ein Gymnasium wechseln, sind seit G8 für den Verein verloren.“ Und Christoph Nielbock, Direktor der Wiesbadener Kunst- und Musikschule, merkt an, dass es für die jugendlichen Musikschüler immer schwieriger werde, die nachmittäglichen Probestunden in ihrem Tagesablauf unterzubringen.

Morgen lesen Sie:

Unser Extra „Lokale Kultur“ stellt die Wiesbadener Hardrockband „Nasty Riot“ vor.

Kommentar



Bildung ist nicht alles

Von Sven Rindfleisch

Die Idee, sportlich talentierte Schüler in schulübergreifenden Kursen zusammenzufassen und so behutsam an den Leistungssport heranzuführen, ist gut. Die praktische Umsetzung aber erwies sich bereits in der Vergangenheit als schwierig. G8 und der damit verbundene Anstieg von Nachmittagsunterricht macht sie nun praktisch unmöglich.

Das ist schon paradox: Da fordern Politiker jahrelang, dass sich die Jugend mehr bewegt, und dann wird ihr Bewegungsdrang ausgerechnet durch die Politik, namentlich durch G8, gebremst. Was im Fall der Talentfördergruppen durch vorausschauende Schulwahl oder einen Schulwechsel noch abgedefert werden kann, erweist sich im nichtschulischen Bereich, wie die Klagen der Sportvereine zeigen, als ernsthaftes Problem. Bei allem berechtigten Aktionismus hinsichtlich besserer Bildung sollten die Politiker deshalb nicht vergessen, dem Nachwuchs Zeit für Aktivitäten neben der Schule zu geben, denn Bildung ist nicht alles.

G8 – Abitur nach zwölf Jahren

sr. Hinter dem Kürzel „G8“ verbirgt sich die Reduzierung der Regelschulzeit an Gymnasien von neun auf acht Jahre. Bis zum Abitur sind es demnach nur noch zwölf statt 13 Jahre. Hauptargument für die Verkürzung sind die im internationalen Vergleich langen Ausbildungszeiten in Deutschland. Hessen hat G8 in den Schuljahren 2004/05 bis 2006/07 als 13. von 16 Bundesländern eingeführt. Um den Lehrplänen gerecht zu werden, wurde in der Folge

vor allem der Nachmittagsunterricht ausgeweitet. Nach vehementen Protesten von Eltern und Lehrern wegen der gestiegenen Belastung für die Schüler versprach die damalige hessische Kultusministerin Karin Wolf im November 2007 Nachbesserungen. Als erste Maßnahme wurde der Nachmittagsunterricht für die Klassen 5 bis 7 bereits im laufenden Halbjahr eingeschränkt. Zudem wird eine Entschlackung der Lehrpläne vorbereitet.

Einbruch bei den Sportabzeichen

G8 schadet dem Breiten- und dem Spitzensport

Von
Werner Stoepler

RHEINGAU-TAUNUS Im Jahr 2006 stellte der Rheingau-Taunus-Kreis bei den Prüfungen zum Sportabzeichen einen neuen Rekord auf und sorgte dabei im Landessportbund für Furore. Die Statistik für das Jahr 2007 wollte Walter Fischer, Sportabzeichen-Obmann des Sportkreises Untertaunus, am liebsten gar nicht vorstellen. Um 20 Prozent sackten die Zahlen in den Keller. Statt 3338 Sportabzeichen im Rheingau-Taunus-Kreis (davon im Untertaunus 2266) wurden im vergangenen Jahr nur noch 2678 vergeben (Untertaunus: 1805). Dabei hatten bei den Vereinen wesentlich mehr Freizeit- und Gesundheitssportler die Prüfungen ab-

gelegt, der Untertaunus meldete ein Plus von zehn Prozent. Weggebrochen ist die Beteiligung an den Schulen. Statt 1636 Sportabzeichen im Untertaunus schafften die Schüler gerade 1111 Prüfungen, und im Rheingau blieben von 363 im Jahr 2006 noch ganze 65 Leistungsnachweise übrig.

Erste Krisensitzungen im Landratsamt und Gespräche mit dem Staatlichen Schulamt haben bereits stattgefunden. Ursachenforschung tut Not, die steigende Zahl übergewichtiger Kinder kann nicht Ursache sein für den dramatischen Schwund bei den abgelegten Sportabzeichen-Prüfungen. Der Schulstress durch G8, die Verkürzung der Gymnasialzeit, wurde vor allem als Grund dafür genannt, dass Lehrer und Kinder andere Prioritäten set-

zen lässt, obwohl eine Ausdehnung der täglichen Schulzeit in die Nachmittage hinein doch mehr Raum für breitensportliche Aktivitäten liefern müsste.

G8 macht schon den Leistungssportlern das Leben schwer, die nicht in Trendsportarten zuhause sind. Wenn, wie beispielsweise im Kunstturnen, qualifizierte Trainer dünn gesät sind, müssen Kadersportler weite Wege bis Limburg oder Frankfurt in Kauf nehmen, um die Freude am Sport auf hohem Niveau pflegen zu können. Die verkürzte Gymnasialzeit reduziert die ohnehin knappe Freizeit, viele Talente werfen nun früher das Handtuch. Und nicht einmal fürs Sportabzeichen reicht die Zeit mehr im Schulunterricht.

Neue Runde für Zeitungsprojekt

Anmeldefrist für „Schüler lesen Zeitung“ läuft/Grundschule und Mittelstufe

WIESBADEN Das Projekt „Schüler lesen Zeitung“ der Verlagsgruppe Rhein Main steht vor der nächsten Runde. Die Anmeldefrist für das Schuljahr 2008/2009 läuft. Das Projekt spricht einerseits die Grundschulklassen 3 und 4 und andererseits die Mittelstufenklassen 8 bis 10 an. Grundschulen die an der Bildungs-offensive der Verlagsgruppe Rhein Main teilnehmen, erhalten über einen Zeitraum von drei Wochen eine kostenlose Zeitungslieferung. Jeder Schüler bekommt täglich ein eigenes Exemplar. Für die Mittelstufe beträgt der Projektzeitraum sogar sechs Wochen.

Das Ziel von „Schüler lesen Zeitung“ ist, Kindern und Jugendlichen mit Hilfe der aktuellen Tageszeitung, etwa dem Wiesbadener Kurier, Les- und Medienkompetenz zu vermitteln. Einerseits lernen die Schüler die Tageszeitung als wichtiges Informationsmedium kennen, das ihnen Orientierung in der heutigen Informationsflut bietet. Und andererseits erkennen die Schüler



ganz nebenbei, dass Lesen Spaß macht.

Mit zahlreichen Unterrichtsmaterialien, die die Leistungsunterschiede der Schüler berücksichtigen, wird die Arbeit der Lehrer unterstützt. Den Schulen bleibt freigestellt, wie sie das Thema im Unterricht behandeln. Jedoch gibt es auch Angebote, die die Schulen

wahrnehmen können, etwa der Besuch des Druckzentrums in Mainz-Mombach. Auch der Projektpartner, die Fraport AG, lädt zu einem Besuch des Frankfurter Flughafens. Die Schüler dürfen aber auch selbst schreiben. Eine Auswahl der verfassten Artikel wird dann im Wiesbadener Kurier veröffentlicht. Der Projektzeitraum für Grundschulen in Wiesbaden ist vom 27. April bis 16. Mai 2009, im Rheingau-Taunus-Kreis vom 17. November bis 6. Dezember 2008. Für die Wiesbadener Mittelstufe startet das Intensivprojekt am 22. September und dauert bis zum 15. November 2008. Im Rheingau-Taunus-Kreis ist Projektstart am 16. Februar 2009 und Projektende am 28. März. Für die Herbstprojekte ist Anmeldeschluss am 31. Juli 2008, für die Frühjahrsprojekte am 19. Dezember 2008. Für die Lehrer gibt es vor dem Start ein Vorbereitungsseminar.

■ Anmeldung und weitere Informationen im Internet: www.schueler-lesen-zeitung.de

„350.000 Euro Schaden durch Blitzschlag. Die SV war unser Schutzengel.“



Judith und Thomas Krieger aus Rheinhessen. Ein Blitzschlag zerstörte ihr erst neu gebautes Haus.

Als bei Familie Krieger in Rheinhessen der Blitz einschlug, konnte sich glücklicherweise die ganze Familie aus dem Haus retten und sogar noch ein paar der wichtigsten Sachen mitnehmen. Die Feuerwehr löschte von 14.30 bis 19 Uhr. Die Feuer- und Wasserschäden beliefen sich insgesamt auf 350.000 Euro.



Der Blitzschlag sprengte den Kamin und setzte den Dachstuhl in Brand. Heute erstrahlt das Haus in neuem Glanz.

Frau Krieger, wie ging es weiter?

„Noch am gleichen Tag riefen wir die Sparkassenversicherung an. Am nächsten Morgen kam gleich der Gutachter mit Herrn Creelius von der SV und sagte: „Keine Sorge, wir sind für Sie da, in vollem Umfang. Sie kriegen alles in gleicher Art und Güte ersetzt.“ Wir waren unendlich erleichtert, denn das Haus war zerstört: Der Dachstuhl war abgebrannt und im Erdgeschoss triefte alles vor Wasser.“

Wie wurde Ihnen geholfen?

„Wir hatten damals glücklicherweise ein entsprechendes Komplettpaket bei der SV abgeschlossen. Die ganze Schadenabwicklung hätte nicht besser ablaufen können.“

Zufrieden also mit der SV?

„Herr Creelius von der SV Geschäftsstelle Oppenheim, der Gutachter und alle anderen von der SV, mit denen wir teilweise nur telefonischen Kontakt hatten – jeder von ihnen war ein Schutzengel. Sie haben uns 1.000% zur Seite gestanden. Wir hatten nie das Gefühl, allein gelassen zu werden.“

Haben Sie Angst, wenn es wieder gewittert?
„Ach nein, das haben wir nicht, wir sind doch gut versichert.“

Frau Krieger, vielen Dank für das Gespräch!

Eine ausführliche Darstellung des Falles finden Sie unter: www.sparkassenversicherung.de/wohngebaue.de.krieger

Was auch passiert: Sie haben ja uns!

